

Luthers Gottesdienstreform

1-4 – Fact-Sheet von Manuel Neumann, Quelle: H. Junghans, Luthers Gottesdienstreform, 77-92; Nicol 58f.

Der Ursprung von Luthers Gottesdienstreform liegt in der reformatorischen Erkenntnis und dem daraus resultierenden neuen Abendmahlsverständnis. Luther kritisiert die mittelalterliche katholische Messe und will ein neues Gottesdienstverständnis wecken.

1. Katholische Messe nach mittelalterlichem Verständnis

- Der Priester bringt die Abendmahls Elemente Gott als **Opfer** dar und erlangt dadurch für die Teilnehmer **Messfrüchte**. Weil sich der Gnadenerwerb nur durch den Priester vollzieht, können auch Abwesende (Kranke, Verstorbene) Anteil an den Messfrüchten erhalten.
- Die Wandlung wird „als **magischer Akt**“ verstanden, in dem die Einsetzungsworte die Funktion einer Zauberformel einnehmen“ (☞ „Hokuspokus“ = "Hoc est corpus meus"?! ☺).
- Da der ganze, vollkommene **Christus sowohl im Brot als auch im Wein** enthalten ist, genügt den Teilnehmern die Entgegennahme des Brotes, um Christus vollkommen zu genießen.

2. Kirchengeschichtlicher Werdegang Luthers

- Zu seiner Priesterweihe 1509 studierte Luther die Messerklärung „Canonis misse exposito“ von **Gabriel Biel**. 1520 veröffentlicht Luther mit „Ein Sermon von dem neuen Testament, das ist von der heiligen Messe“ zum ersten Mal eine Schrift über den rechten Gottesdienst und kritisiert die katholische Messe.
- Dez 1521 feiert **Karlstadt** zum ersten Mal das Abendmahl in beiderlei Gestalten. Jan / Feb 1522 entfernt er Bilder und Altäre aus den Kirchen. Theologisch hat Luther nichts einzuwenden, will aber nicht Äußeres ändern, bevor sich nicht der Glaube der Menschen gewandelt habe: Luther nimmt bewusst Rücksicht auf die Schwachen (☞ Invokavit-Predigten). Die Gottesdienstordnung von **Müntzer** 1523 setzt Luther in Zugzwang, selbst eine Ordnung zu schaffen: 1526 fasst er „**Die deutsche Messe**“, die er nicht als Vorschrift, sondern als Anleitung für die, „die mit ernst Christen sein wollen“, versteht.

3. Zwei Grundsätze bestimmen Luthers Reform:

1. Je **näher unsere Messe der ersten Messe Christi** ist, umso besser ist sie, und je weiter sie sich davon entfernt, umso gefährlicher ist sie.
2. Der Gottesdienst **verdeutlicht die Beziehung zwischen Gott und Mensch**, in der Gott der aktive und der Mensch der passive Partner ist.

4. Luther denkt vom ‚sola gratia‘ her

- ☞ Dem Menschen ist es nicht möglich, in den Himmel zu steigen, um Gott zur Gnade zu bewegen, sondern Gott kommt herunter und gibt dem Menschen eine Zusage, die der Mensch durch den Glauben ergreifen und ihr vertrauen kann. **Gott dient den Versammelten im Gottesdienst**. Gottes Wort muss bekannt gemacht werden, deshalb steht die Predigt im Vordergrund: Die Predigt ist nichts anderes als eine Erklärung der Worte Christi. Der Gottesdienst soll auf Deutsch gehalten werden, damit es alle verstehen.
- ☞ In den **Einsetzungsworten** sieht Luther das Hauptstück der Messe. Das Handeln geht von Gott aus. Das Abendmahl ist ein Testament Christi, das er austeilte und die Erben empfangen. Da Luther Christus als Handelnden herausstellt, kann der Priester kein Opfer vor Gott darbringen, sondern die Gabe Gottes nur noch austeilen, wozu er keine höhere geistliche Qualität als die Taufe braucht.
- ☞ Herrschen soll Gottes Wort, nicht Zusätze von Menschen. Luther überprüfte intensiv alle Stücke der Liturgie auf ihre **Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift**.

5. Die ‚Deutsche Messe‘ Luthers

- Im MA sang der Priester die offizielle Messliturgie, da der Chor als unwürdig angesehen wurde. Luther komponierte neue Lieder, die die **Gemeinde mitsingen** konnte. Die Gemeinde sollte in den Gottesdienst stark mit einbezogen werden, um den Anspruch des allgemeinen Priestertums zu erfahren.
- Luthers Gottesdienstverständnis ging soweit, dass Christen im Haus ohne Priester, mit wenig Ordnung Gottesdienst feiern könnten (☞ CA VII) - seine Charakteristika sind Ermahnung und Seelsorge.
- Die Ordnungen des evangelischen Gottesdienstes sollen zur **Förderung des Glaubens und der Liebe** dienen - wenn sie das nicht mehr tun, sollen sie abgetan werden. Seine Gottesdienstreform muss man daher als eine **aktuelle zeitgebundene und ortsgebundene Reform** verstehen.